

rettet (Nr. 202), begegnet auch als Ortsnamensage von Hoyerswerda, die von den ledernen Brücken ist eng verbunden mit der Sage vom Wendenkönige im Schloßberge zu Burg im Spreewalde. Neben der Wiedergabe der möglichst echten, zuverlässigen Textgestalt verdienen die reichhaltigen, durch ihre historischen, literarhistorischen und geographischen Angaben wertvollen Anmerkungen besondere Anerkennung; sie sichern dem Sagenbuche die Beachtung aller, die sich künftig mit diesem volkskundlich interessanten Stoffe befassen, und auch der örtliche Historiker wird für manche Bemerkung dankbar sein. Ein Register der Orts-, Flur- und Personennamen beschließt das Buch, dem eine Originalzeichnung des Liliensteins von Schneidebach und guter Druck auch äußerlich zur Zierde gereichen.

Dresden.

W. Lippert.

Hans Gerig, Der Kölner Domprobst Christian August, Herzog von Sachsen-Zeitz, Bischof von Raab. Seine diplomatische Tätigkeit am Niederrhein zu Beginn des spanischen Erbfolgekriegs im Dienst der Politik Kaiser Leopolds I. 1701—1703. (=Rheinisches Archiv, Veröffentlichungen des Instituts für Geschichtliche Landeskunde der Rheinlande, Band 12.) Bonn, 1930. XII u. 149 S.

Der Wettiner Christian August, dessen vielbewegtes Leben über die Studien E. Kleins hinaus einmal eine zusammenfassende Darstellung verdiente, ist als Politiker ein treuer Diener seines kaiserlichen Herrn gewesen. Das zeigt sich in der Zeit seiner am Hofe Augusts des Starken verbrachten Jahre ebenso, wie in dem hier eingehend auf Grund von Wiener Archivstudien behandelten Abschnitt seines Lebens. Nur als Anwalt der kaiserlichen Sache hat Christian August in den Jahren 1701 bis 1703 am Niederrhein gewirkt. Sachsen stand den Wirren, die der spanische Erbfolgekrieg gerade um Kurköln entbrennen ließ, fern; erst 1710 hören wir in den Akten des sächsischen Kabinettsministeriums, die sich mit dem Ausbau der auswärtigen Vertretungen Sachsens beschäftigen, von der Notwendigkeit, auch in dem in viele politische Machenschaften verwickelten Kölner Erzstift eine ständige diplomatische Vertretung zu unterhalten, und es hat noch mehrere Jahre gedauert, bis es zur Durchführung dieses Planes kam. Man wird den Verfasser, der die Staatsarchive in Wien und Düsseldorf sowie das Stadtarchiv Köln benutzt hat, keiner Unterlassung zeihen können, wenn er von vornherein darauf verzichtete, nach Spuren einer diplomatischen Tätigkeit Christian Augusts in Köln im Interesse seines Heimatlandes und seiner Familie zu suchen. Scheidet die Person dieses Wettiners mithin aus dem Kreise der politischen Geschichte Sachsens in den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts aus, so wäre es gleichwohl vielleicht nicht ohne Ertrag, wenn einmal die Stellung Sachsens zu den westeuropäischen Problemen und Ereignissen jener Jahrzehnte untersucht würde. Nur allzu sehr hat die osteuropäische Politik Sachsens (Polen, Schweden, Kurland, Rußland) oder — bei noch weiter verengertem Gesichtskreise — die Rivalität mit Brandenburg-Preußen bisher den Blick der Historiker auf sich gezogen.

Dresden.

Hellmut Kretzschmar.